

# Stein für Stein zur „neuen“ Ulrichstraße

**VERKEHR** 380 Meter lange Verbindung in Oststadt wird über Förderprogramm ausgebaut



So sieht das alte Granit-Großsteinpflaster aus.



Die Linden in der Ulrichstraße sind geschützt.



Der rote Bereich neben dem Pflaster ist für die Radfahrer.

Voraussichtlich bis Februar 2016 muss noch gearbeitet werden. Die Kosten: gut 600 000 Euro.

VON EDGAR BEHRENDT

**LEER** - Was für eine aufwendige Arbeit: Die Stadt Leer lässt derzeit die Ulrichstraße in der Oststadt erneuern – und zwar so, dass sie ihren Allee-Charakter behält und auch künftig aus den wieder-

verwendeten Pflastersteinen besteht. Gut 600 000 Euro, die über das Förderprogramm „Soziale Stadt“ fließen, kostet der Ausbau der 380 Meter langen Straße. Für weitere 30 000 Euro sollen Straßenlaternen mit LED-Beleuchtung aufgestellt werden.

„Jeder einzelne Stein muss von Hand gesetzt werden“, sagt Diplom-Ingenieur Volker Tieben vom Oldenburger Planungsbüro K & R. Mehr als 15 Quadratmeter am Tag



Die Pflastersteine werden neu verlegt.

BILDER: BEHRENDT

seien kaum zu schaffen. Man gehe daher davon aus, dass die Bauarbeiten erst 2016 abgeschlossen werden können. Sollte keine Frostperiode dazwischenkommen, dürfte die beauftragte Bietergemeinschaft Huchtmann & Lorenz aus Emden im Februar fertig sein, meint Tieben.

Auch in der Ulrichstraße ist es das Ziel, Radfahrer in den Autoverkehr zu integrieren. Auf beiden Seiten der 4,75 Meter breiten Fahrbahn

sind jeweils 1,30 Meter breite Seitenstreifen aus hochkant verlegten Pflastern geplant. Wie das aussieht, kann man bereits im ersten Abschnitt nahe der Einmündung in die Reimersstraße sehen.

Wie berichtet, hatten sich die Anlieger in der Ulrichstraße dafür ausgesprochen, möglichst alle Bäume zu erhalten. Das hatte schon die Stadtwerke bei Kanalbauarbeiten vor Probleme gestellt. Laut Volker Tieben sei es so,

## KOMMENTAR



VON EDGAR BEHRENDT

### „SOZIALE STADT“

## Segen

Wie sehr die „Soziale Stadt“ ein Segen für Leer ist, zeigt sich wieder einmal in der Ulrichstraße.

Ohne das Förderprogramm hätte die Stadt sie auch in den nächsten Jahren kaum erneuern können. Und wenn doch, dann vermutlich als Sparvariante, so dass sie ihren besonderen Charakter und Charme verloren hätte. Froh dürften auch die Anlieger sein. Sie kommen vergleichsweise günstig davon.

Würde Leer tatsächlich für 2016 auch noch mit seinem westlichen Stadtteil in das Förderprogramm aufgenommen, wäre das ein weiterer großartiger Glücksfall.

Den Autor erreichen Sie unter [e.behrendt@zgo.de](mailto:e.behrendt@zgo.de)

dass von den einst 58 Linden nun 35 stehen bleiben könnten. Die anderen würden durch neue Bäume ersetzt.

Während der städtische Eigenanteil bei 20 Prozent liegt, werden die Anlieger nicht direkt an den Kosten beteiligt. Sie zahlen aber aufgrund der Wertsteigerung einen Ausgleichsbetrag. Als nächstes auf der Prioritätenliste für einen Ausbau über die „Soziale Stadt“ steht die Johannstraße.